

Blauer Schmetterling

Flügelt ein kleiner blauer
Falter vom Wind geweht,
Ein perlmutterner Schauer,
Glitzert, flimmert, vergeht.

So mit Augenblicksblinken,
So im Vorüberwehn
Sah ich das Glück mir winken,
Glitzern, flimmern, vergehn.

Hermann Hesse

Natur- schönheit

„Der beißt mich aber nicht, oder?“, quiekt der Sohn erschrocken, als sich ihm im Schmetterlingshaus ein blauer Falter auf den Arm setzt. Wobei „blau“ diesem schillernden Farbspektakel gar nicht gerecht wird. Die handgroßen Flügel (in Sohn Händen gerechnet) schimmern in einem dunklen tiefen Blau; dazu mal azur, mal cyan, mal himmelblau leuchtend. Ein bisschen Glitzer scheint auch dabei. „Boah, ist der schön“, lässt sich der Sohn auch schon vernehmen, obwohl ich seine Frage noch gar nicht beantwortet habe.

Um uns herum tänzeln Schmetterlinge durch die Luft. Kleine und große, unscheinbar bräunliche und knallbunt leuchten-

de. Der Sohn entdeckt ständig neue Farbkombinationen und kann sich kaum satt sehen an Faltern, die mit ihren Rüsseln den Saft aus überall dargebotenen Obst trinken. „Wie viel Schönheit und Anmut in so einem kleinen Tier steckt“, denke ich träumerisch und genieße das leichte Kitzeln – ausgelöst von zwei Distelfaltern, die sich auf meiner Hand niederlassen. Und bei genauem Hinsehen sind auch diese Schmetterlinge echte Naturschönheiten. Die Flügel sind nahezu symmetrisch gefärbt. Schon als Kind habe ich mich immer gefragt, woher die Flügel bei ihrer Entwicklung eigentlich wissen, welcher Bereich wie gefärbt werden

muss. „Andererseits auch eine ganz schöne Verschwendung“, höre ich mich denken. „All diese Kunst, Ästhetik und Anmut für so ein kleines Tier, das noch dazu gar nicht lange lebt und dessen Flügel so empfindlich sind, dass man sie als grober Mensch am besten gar nicht berührt.“ Da reißt mich der Sohn aus meinen Gedanken. „Papa, was ist das?“ Er steht vor Vitrinen, in denen verpuppte Raupen hängen. Teilweise hängt dort auch nur noch die Hülle – da ist das Wunder der Metamorphose schon geschehen. Ist das nicht wirklich verrückt? Eine wurmige Raupe, die sich rund und dick gefressen hat, sucht sich einen geschützten Platz,

hängt sich mit dem Kopf nach unten hin, verpuppt sich und führt einen ziemlich guten Zaubertrick auf. Denn wenn sie aus diesem Kokon herauskommt, ist sie ein leichtfüßiger Schmetterling. Dafür löst die Raupe sich durch die eigenen Verdauungssäfte selber auf und nur ein paar Raupenzellen bleiben übrig. Aus diesen bildet sich der neue Schmetterlingskörper. Ist er geschlüpft, pumpt er Wasser in seine noch völlig zerknitterten Flügel, um sie zur vollen Entfaltung zu bringen. Dann scheidet er noch überschüssige Farbe, die er für die Färbung der Flügel nicht benötigte, aus ... und schon tänzelt die Naturschönheit durch die Luft. Der Sohn

befindet, dass er sich nicht selbst auflösen wolle – aber das sei für ihn ja auch nicht so nötig wie für diese hässlichen Raupen. Die Natur um uns herum strotzt nur so von Schönheit und Wunderbarem. Wie schön ist es, bunt gefärbte Vogelgefieder anzusehen, die Struktur von Blättern zu bestaunen, die Vielfalt von Wolkenformen zu genießen oder die Blütenpracht einer Blumenwiese auf sich wirken zu lassen. Fast zu schön, um nach kurzer Zeit schon wieder zu vergehen. Aber vielleicht macht genau das den Zauber aus. Ich kann den morgendlichen Waldnebel, der von Sonnenstrahlen durchbrochen wird, nicht ein-

fangen. Aber ich kann den Moment in mich aufnehmen und genießen. Ich kann den blauen Schmetterling auf dem Arm meines Sohnes nicht festhalten. Aber ich kann mich an der Schönheit dieses Moments freuen und eine Erinnerung daraus machen, die (immer wieder) guttut. Vielleicht ist das das Wesen der Schönheit. Sie entzieht sich unserer Verfügung. Sie ist nicht konservierbar oder reproduzierbar. Schönheit liegt immer im Jetzt. Und genau in diesem Moment will sie gefeiert werden. Wie schön!

Heiko Metz fand die Begegnungen im Schmetterlingshaus so schön, dass er zusammen mit seinem Sohn zuhause Schmetterlinge gezüchtet hat.



BUCHTIPP



Debora Sommer
„So einzigartig wie
ein Schmetterling“,
franke-buch.de

*Schönheit
entzieht sich
unserer
Verfügung.*